

## „Schurawahlen in Ägypten“

AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN

DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

### Die ägyptische Staatspartei NDP besiegt sich selbst

**Die diesjährigen turnusmäßig, abgehaltenen Nachwahlen zur Schuraversammlung wurden von vielen politischen Beobachtern als ein erster ernsthafter Test der politischen Stimmung im Land nach den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen des Herbstes 2005 und der sich anschließenden, längeren Auseinandersetzung um die Modifizierungen der ägyptischen Verfassung angesehen.**

Auch diesmal wieder standen 1/3 also 88 der insgesamt 264 Mitglieder des Schurarates zur (Wieder-) Wahl. Der ägyptische Präsident war zudem wiederum aufgerufen vorn seinem verfassungsmäßigen Recht zur Ernennung weiterer 44 Mitglieder dieses Verfassungsorgans Gebrauch zu machen. Die restlichen 132 Mitglieder des Rats müssen sich dann erst wieder in drei Jahre zur Neuwahl für eine insgesamt sechsjährige Amtszeit stellen. Auf diese Weise werden alle drei Jahre stehen die Hälfte der zu wählenden sowie die Hälfte der zu ernennenden Mitglieder des Schurarats zur Neuwahl/-ernennung oder zur Wiederwahl/-ernennung an. Das besondere Merkmal der Schurawahl im Vergleich etwa zur Parlamentswahl ist die Tatsache, dass durch die geringere Anzahl an Sitzen im Schurarat, die Anzahl der Wahlbezirke entsprechend kleiner die Wahlbezirke selbst aber deutlich größer sind als bei den Parlamentswahlen. Dieser Umstand führt dazu, dass Bewerber um ein Mandat in aller Regel ein größeres Wahlkampfbudget einsetzen müssen um Erfolg versprechend um die Gunst der zahlreicheren Wähler in solchen Wahlkreisen zu werben, als im Falle der Parlamentswahlen. Da sich diese besondere Größe der Wahlkreise und die damit verbundenen Wahlkampfkosten sowohl für kleinere politische Parteien oder auch für unabhängige Einzelkandidaten schon in der

Vergangenheit immer wieder also nahezu prohibitiv erwiesen haben, nahmen auch diesmal wieder viele kleine, aber auch einige große Oppositionsparteien gar nicht erst an den Schurawahlen teil. Wer ohne die Unterstützung (s)einer Partei, etwa als unabhängiger Kandidat, eine Kandidatur anstrebt verfügt in aller Regel über ein ansehnliches Vermögen und ist häufig ein bekannter Geschäftsmann bzw. Unternehmer am Ort.

In die Schuraversammlung gewählt ist derjenige Kandidat, der in seinem Wahlkreis die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinen kann. Sollte dies in einem ersten Wahlgang keinem der Kandidaten gelungen sein, kommt es zu einer Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten, welche in diesem ersten Wahlgang die jeweils meisten Stimmen erringen konnten. In der Vergangenheit rekrutierten sich viele offizielle Parteikandidaten wie in noch viel stärkerem Maße die 44 vom Präsidenten zu ernennenden Mitglieder entweder aus der Gruppe der inzwischen (aus Altersgründen) verabschiedeten, ehemaligen Abgeordneten des Parlamentes oder abberufenen Ministern und hohen Ministerialbeamten, sowie hochrangigen Persönlichkeiten der politischen bzw. gesellschaftlichen Elite des Landes. Der Präsident berücksichtigt bei der Auswahl der von ihm nominierten Kandidaten in aller Regel sowohl das Wahlergebnis allgemein als auch besonders das Abschneiden von Vertretern der verschiedenen Minderheiten im Land. Waren diese in den Wahlen nicht erfolgreich gewesen, wurden eben prominente und dem Regime genehme Vertreter dieser Minderheiten vom Präsidenten zur Herstellung einer ausgewogenen, alle gesellschaftlichen Gruppen repräsentierenden Schuraversammlung in diese entsandt.



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN

DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

### Die neue verfassungspolitische Rolle der Schuraversammlung

Das oft mit dem englischen parlamentarischen System verglichene ägyptische Modell ist durch ein Zweikammersystem gekennzeichnet, das aus einem legislativen Parlaments (Unterhaus) und einer beratenden Schuraversammlung (Oberhaus) besteht. Durch die jüngst vollzogenen Verfassungsänderungen hat die Schurawahlen etwas an politischer Bedeutung gewonnen. In der Vergangenheit litt die Bedeutung der Schuraversammlung und damit natürlich auch der Schurawahlen unter den sehr eingeschränkten politischen Rechten dieses Verfassungsorgans. Sie galt eher als „Honoratiorenclub“ dem nur von Zeit zu Zeit jüngere, Erfolg versprechende Nachwuchspolitiker als Mandatsträger zugeführt wurde, um sich dort für höhere Weihen im politisch bedeutenderen Parlament oder für Funktionen in der Exekutive zu qualifizieren. Lange Jahre bliebe es eher ein Verfassungsorgan, in dem verdiente Parlamentarier und Minister in den am Ende ihrer politischen Karriere in den Vorruhestand abgeschoben wurden, ohne dass sie auf einen gewissen Status, gewisse finanzielle Einnahmen und das Renommee eines Abgeordneten verzichten mussten. Die Mitgliedschaft in der Schuraversammlung war und ist deshalb äußerst begehrt und mit einigen weiteren, wichtigen Privilegien verbunden. So gewährt die Mitgliedschaft im Rat allen Mandatsträgern Immunität in der Strafverfolgung, solange der Vorsitzende der Schuraversammlung in Übereinstimmung mit den andern Mitgliedern des Rates diese nicht aus besonderen Beweggründen aufhebt. Auch die finanzielle Würdigung des Mandats ist nicht außer Acht zu lassen.

Wegen der bis in die jüngste Vergangenheit kaum vorhandenen Kompetenzen der Schuraversammlung, war das Interesse an den entsprechenden Wahlen und der sich daraus ergebenden Zusammensetzung des Rates in der ägyptischen Öffentlichkeit bisher eher gering. Die jüngste Verfassungsänderung brachte jedoch eine moderate politische Aufwertung dieses Verfassungsorgans. Den in Artikel 194 und 195 der ägyptischen Verfassung beschriebenen Aufgaben der Ver-

sammlung, die sich wie gesagt lange Jahre auf die reine Beratung des Parlaments beschränkten, wurden jüngst einige begrenzte Zustimmungspflichten hinzugefügt. So ist die Schuraversammlung jetzt in einer Reihe von Fällen zustimmungspflichtig. Diese Zustimmungspflicht erstreckt sich vor allem auf die Veränderung verfassungsrelevanter Vorschriften, in denen es etwa um politische Rechte; Wahlen und Referenden; Bildung und Etablierung politischer Parteien; Verbot politischer Aktivitäten und die Etablierung religiöser oder religiös-basierter Parteien; Diskriminierung bezüglich des Geschlecht oder der Rasse; und Definition von Arbeitern und Farmern geht. Auch die Änderung der Anzahl der Abgeordneten sowohl im Parlament als auch in der Schuraversammlung, wie auch das Ersetzen von Abgeordneten sowie Angelegenheiten, welche die Nebentätigkeit der Abgeordneten betreffen sind jetzt zustimmungspflichtig. Nicht zuletzt bezüglich der Regulierung des Pressewesens und die Besetzung des Presserates muss die Schuraversammlung gehört werden.

In diesen zustimmungspflichtigen Angelegenheiten ist in Zukunft ein übereinstimmendes Votum von Parlament und Schuraversammlung notwendig. Sollte eine solche Übereinstimmung einmal nicht zustande kommen, soll ein Vermittlungsausschuss, bestehend aus den Vorsitzenden der beiden Kammern und jeweils 7 Mitgliedern der beiden Verfassungsorgane einen Kompromiss finden. Wird dieser nicht gefunden, entscheidet die Mehrheit der Abgeordneten beider Kammern in einer entscheidenden, gemeinsamen außerordentlichen Sitzung.

Auch wenn nach momentaner Sachlage eine solche Patt-Situation zwischen den beiden Kammern nahezu undenkbar erscheint, dominieren doch NDP Mandatsträger beide Kammern, kann man diese Verfassungsänderung als Kompetenzgewinn der Schuraversammlung werten. In der Tagespolitik wird das Parlament jedoch weiterhin die dominierende legislative Kraft bleiben, zumal auch der Ministerpräsident weiterhin dem Parlament nicht aber der Schuraversammlung gegenüber rechenschaftspflichtig ist.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN

DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

### Die Kandidatennominierung für die Schurawahlen

Jeder Kandidat der sich um ein Schuramandat bemühen will muss laut Verfassung das 35. Lebensjahr vollendet und seinen obligatorischen Militärdienst abgeleistet haben bzw. über eine offizielle Befreiung vom Militärdienst verfügen. Diese Vorschriften hatten in der Vergangenheit immer wieder dazu geführt, dass bestimmte Kandidaten im Vorhinein nicht zu den Wahlen zugelassen bzw. nach genauer Überprüfung ihres Lebenslaufes im nachhinein ihres gewonnenen Mandats verlustig gegangen sind.

Wie schon bei den vorangegangenen Wahlen wurde auch diesmal davon auszugehen, dass sich nur wenige Oppositionsparteien bzw. oppositionelle Politiker den Strapazen einer Kandidatur unterziehen würden. Zu teuer erschien vielen die Wahlkampagne und politisch zu unbedeutend das möglicherweise zu erringende Mandat. Viele, auch bedeutende Oppositionsparteien, wie etwa die Wafd Partei und die Nasseristen nahmen deshalb gar nicht erst an den Wahlen teil begründeten ihre Verweigerung aber mit der Kritik, dass die Schurawahlen bereits in der Vergangenheit von ihnen nie als „free and fair“ wahrgenommen worden sind.

Angesichts einer solchen unfassenden Zurückhaltung der ägyptischen Oppositionsparteien interessierte dann auch vor allem die Frage, ob und wenn, inwieweit sich die ägyptischen Muslimbrüder auch an diesen Wahlen wieder beteiligen würden.

In ersten Stellungnahmen im Vorfeld der Wahlen kündigten die Muslimbrüder nicht nur selbstbewusst ihre Teilnahme an den Schurawahlen in Gestalt der üblichen „unabhängigen“ Kandidaten an, sondern betonten sogar, sie würden trotz des neuerlichen Verbots wieder mit dem Slogan „Der Islam ist die Lösung“ in den Wahlkampf ziehen.

Die Verwendung diese Slogans war bei den letzten Parlamentswahlen noch von der Administration geduldet worden, eine inzwischen verabschiedete Verfassungsänderung verbot jetzt jedoch ausdrücklich die Ver-

wendung religiöser Symbole bzw. Referenzen im Wahlkampf. Die Regierungspartei wollte die Verwendung dieser religiösen Referenz diesmal jedoch auf jeden Fall verhindern, hatte dieser Slogan bei den letzten Parlamentswahlen sich doch im höchsten Maße als Wähler mobilisierend erwiesen und wohl in nicht unbedeutendem Maße zum Wahlerfolg der ägyptischen Muslimbrüder beigetragen.

Entsprechend rigide gingen die Sicherheitskräfte dann auch schon im Vorfeld des I. Wahlgangs gegen alle diejenigen Kandidaten vor, die in ihren Kampagnen diesen (jetzt verbotenen) Slogan verwendeten. Nach entsprechenden Verhaftungen bzw. Disqualifizierungen von Kandidaten vor und während des eigentlichen Wahlkampfes konnten sich dann schließlich nur noch 19 Kandidaten der ägyptischen Muslimbrüder als „Unabhängige“ dem ägyptischen Wähler zur Wahl stellen.

Damit waren nach offiziellen Angaben des Innenministeriums nach Ablauf der offiziellen Registrierungsfrist insgesamt 794 Kandidaten für die diesjährige Schurawahl zugelassen worden. Darunter befanden sich neben den 109 „offiziellen“ NDP-Parteikandidaten noch 80 Kandidaten von Oppositionsparteien und unter den weiteren etwa 600 sog. „Unabhängigen“ Kandidaten auch noch eine unbekannte Anzahl von „NDP Dissidenten“.

Als Skandal empfanden viele Beobachter die Tatsache, dass die NDP auch bei dieser Wahl, im Gegensatz zu ihren immerwährenden Beteuerungen, wieder lediglich 6 weibliche Kandidatinnen nominiert hatten. Selbst von Seiten der Opposition wurden lediglich von der al-Ghad Partei 4 Kandidatinnen nominiert. Selbst im NDP-nahen nationalen Frauenrat wurde dieser Umstand scharf kritisiert, hatte man doch im Vorfeld der Wahlen eine Menge (ausländischer) Finanzmittel in gezielte Qualifikationsmaßnahmen für mögliche weibliche Kandidatinnen „investiert“. Der nationale Frauenrat hatte all diese Seminare zur Vorbereitung einer effektiven Abgeordnetentätigkeit wieder einmal nahezu vergebens veranstaltet.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN

DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

### Zerstrittene Lager in der NDP verhindern einvernehmliche Nominierung

In der NDP kam es im Vorfeld der partei-internen Kandidatennominierung in einzelnen Wahlkreisen wieder zu den jetzt schon üblichen Auseinandersetzungen um die jeweilige „offizielle“ Parteikandidatur. Hier stehen sich häufig Vertreter verschiedener Partei-interner politischer Fraktionen gegenüber, wobei sich in jüngster Zeit vor allem Vertreter der „Alten Garde“ von Parteiveteranen, jungen Reformern gegenübersehen, die mit Hilfe des Reformflügels der Partei um Gamal Mubarak in der Partei aufgestiegen waren und gegen diese Parteiveteranen ins Feld geführt wurden.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Parlamentswahlen wollte sich die Parteiführung diesmal nicht um jeden Preis für einen einzigen offiziellen Parteikandidaten entscheiden und nominierte schließlich für die zu vergebenen 88 Sitze immerhin 109 „offizielle“ Parteikandidaten. Man verlagerte damit einen Teil der bisher partei-internen Auseinandersetzung nach außen, was von manchem sogar als Schritt zu mehr innerparteilicher Demokratie vermarktet wurde. In Wirklichkeit war es eher ein Beleg für die innere Zerrissenheit der Regierungspartei.

In einigen Wahlkreisen standen sich damit unter Umständen zwei „offizielle“ Kandidaten ein und derselben Partei gegenüber, manchmal sogar noch ergänzt um nicht offiziell kandidierende „unabhängige“ NDP Vertreter, die man gewissermaßen als die Beschlüsse der eigenen Partei, missachtende Dissidenten kennzeichnen könnte.

Langjährige Beobachter der parteipolitischen Szene wissen aber, dass diese Dissidenten schon in den vergangenen Jahren bei Wahlen immer häufiger in Erscheinung getreten und häufig sogar erfolgreich gewesen waren. In ihnen spiegelt sich auch der Kampf unterschiedlicher Flügel in der Partei wider. Neben diesen Flügeln, die bis zu einem gewissen Umfang auch noch unterschiedliche politische Positionen verkörpern, gibt es natürlich auch Vertreter einflussreicher Großfamilien aus den jeweiligen Wahlkreisen, die, zum Teil sogar miteinander

verfeindet, in jeder Wahlauseinandersetzung eine Möglichkeit sehen, sich über einen Widersacher aus den anderen Reihen zu erheben. Entsprechend brutal geht es deshalb in manchen Wahlkreisen zu, wenn es darum geht, Nominierungen zu erlangen bzw. einen Wahlkampf gegeneinander auszutragen.

Da allerdings schon zum Zeitpunkt der finalen Registrierung feststand, dass die NDP trotz dieser inneren Auseinandersetzungen nahezu alle Sitze gewinnen würde und nicht, wie etwa die Fatah durch Mehrfachkandidaturen eines umfassenden Sieges beraubt werden konnte, sah man in den Reihen der NDP dieser Wahlauseinandersetzung vor allem mit einigem innerparteilichen Interesse entgegen.

Die generelle Wahlentscheidung als solche, war eigentlich schon zum Zeitpunkt der Stimmabgabe zugunsten der NDP entschieden, fraglich war nur noch, wie viele der unabhängigen Gegenkandidaten aus der Opposition sich gegen die Übermacht der NDP Kandidaten würden Abgeordnetenmandate erkämpfen können.

Diese Oppositionsparteien hatten sich wenn überhaupt auf einige wenige, Ihnen ausichtsreich erscheinenden Wahlbezirke konzentriert.

### Der Verlauf der Schurawahlen

Eine wichtige Neuerung bei den Schurawahlen in diesem Jahr war die Durchführung des gesamten ersten Wahlganges an nur einem Tag. In der Vergangenheit hatte man sich mehr Zeit gelassen und die Stimmabgabe - ähnlich den Parlamentswahlen - auf verschiedene Termine verteilt, was eine richterliche Aufsicht erleichterte. Diesmal fand der I Wahlgang der Schurawahlen also zeitgleich im ganzen Land am 11. Juni statt.

Religiöse Wahlwerbung wurde diesmal nicht akzeptiert und die Verwendung entsprechender Slogans führte zum Ausschluss von den Wahlen. Auf diesem Wege versuchte man schon im Vorfeld einen vergleichbaren Wahlerfolg der Bruderschaft wie bei den letzten Wahlen zu verhindern:

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN**

DR. MICHAEL A. LANGE

**02. Juli 2007**

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Als es der Bruderschaft, wegen der massiven Verhaftung potenzieller Kandidaten im Vorfeld der Registrierung, nach eigenen Angaben doch nur gelungen war, 19 offizielle Kandidaturen durchzusetzen, zeigte der Verlauf der Stimmabgabe, dass der Staat diesmal unter keinen Umständen bereit war, den Muslimbrüdern einen Wahlerfolg zuzugestehen. Selbst vor der Verhaftung eines offiziell legitimierten Kandidaten schreckten die Sicherheitskräfte nicht zurück. Vielmehr war es das Bestreben der mit der Durchführung der Abstimmung betrauten neuen Wahlkommission, der Staatspartei einen famosen Sieg (gegen sich selbst) nicht zuletzt auch dadurch zu ermöglichen, dass zahlreiche Wähler von einer Stimmabgabe schlichtweg abgehalten wurden. Berichten von Wahlbeobachtern und Zeitungen zufolge starb sogar ein Anhänger der Muslimbruderschaft in Folge massiver Auseinandersetzungen mit den Sicherheitsbehörden.

Immerhin wurden diesmal zwei ägyptische NRO: „The Egyptian Association for the Support of Democratic Development (EASD)“ und „The Egyptian Center for Development and Democratic Studies (ECCDS)“, von der staatlichen Wahlkommission offiziell als Wahlbeobachter zugelassen. Diese mit offiziellen Ausweisen ausgestatteten Wahlbeobachter sollten den uneingeschränkten Zugang zu den Wahllokalen gewährleisten. In den schließlich von EASD und ECCDS veröffentlichten Wahlreportagen findet sich allerdings eine Vielzahl von Berichten über Vorkommnisse, welche im Ergebnis das uneingeschränkte Betreten der Wahllokale durch Sicherheitskräfte infragestellte. Ferner wurde von erheblichen Verzögerungen bei der Öffnung der Wahllokale berichtet. In einem Wahllokal in Ismailia soll Anhängern eines oppositionellen Kandidaten der Zutritt zum Wahllokal verwehrt worden sein, während Anhängern des NDP-Kandidaten die ganze Zeit ungehinderter Zutritt zu dem Wahllokal gestattet wurde. Auch weisen EASD und ECCDS in ihren Reportagen daraufhin, dass es eine massive Beeinflussung der Wähler gegeben habe. So wurde mit warmem Essen und kalten Getränken, aber auch durch das Angebot von Geldprämien versucht, Wähler zu einer bestimmten Stimmabgabe zu bewegen. In

Giza wurde beobachtet, wie Gruppen von Frauen unter Führung eines NDP-Vertreters geschlossen in ein Wahllokal geführt wurden, um dort gemeinsam ihre Stimme abzugeben. Diese Art der „Gruppenwahl“ ist natürlich nicht zulässig, wurde aber auch aus anderen Wahlbezirken berichtet. In einem anderen Kairoer Stadtteil wurde beobachtet, wie der Zugang zu einem Wahllokal ausschließlich mit Mitgliedsausweis versehenen Anhängern des offiziellen NDP-Kandidaten gestattet, allen anderen Wählern dagegen der Zugang verweigert worden war.

Im Delta-Wahlkreis Daqahliya wurde sogar beobachtet, wie Wahlzettel von den Leitern des Wahllokals selbst ausgefüllt wurden, während das Wahllokal für die Öffentlichkeit geschlossen blieb. Den Berichten von EASD und ECCDS war außerdem zu entnehmen, dass in mehreren Wahllokalen lediglich bis zu 20 Wähler im Verlaufe des Tages ihre Stimme abgegeben hatten, die der Wahlkommission vorgelegten Wahlurnen dagegen über 700 ausgefüllte Stimmzettel enthielten.

### **Das Ergebnis der Schurawahlen**

Schon vor der offiziellen Bekanntgabe des Wahlergebnisses brüsteten sich hochrangige NDP-Vertreter damit, dass die eigene Partei einen großartigen Wahlsieg davongetragen habe. Wahr ist, dass bereits vor der Stimmabgabe im ersten Wahlgang 11 offizielle Kandidaten der NDP mangels Gegenkandidaten als Sieger in ihren Wahlkreisen feststanden.

Schon im ersten Wahlgang konnten dann die offiziellen Kandidaten der Staatspartei NDP weitere 70 der 88 insgesamt zu vergebenen Mandate erringen; die 19 Vertreter der Muslimbrüder gingen dagegen leer aus. Von Ihnen schaffte es noch nicht einmal einer in die Stichwahl. Lediglich ein NDP-Dissident und ein Vertreter der linken el-Tagammu Partei hatten sich in ihren Wahlkreisen bereits im ersten Wahlgang als „unabhängige“ Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen gesichert und damit das Mandat errungen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN  
DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

Der zweite Wahlgang, die Stichwahl, fand dann eine Woche später, also am 18. Juni statt. Bei diesem zweiten Wahlgang ging es nur noch um die Vergabe der im ersten Wahlgang noch nicht entschiedenen restlichen 16 Mandate. Nachdem der unabhängige NDP Dissident Fathi Abdel Aal vor der Stichwahl um den Sitz im Kairoer Stadtteil Qasr El Nil seine Kandidatur überraschend noch zurückgezogen hatte, kandidierten dann also noch 31 Kandidaten im 11 Gouvernoraten um die verbliebenen 16 Mandate.

Wie schon im ersten Wahlgang setzten sich auch hier die offiziellen NDP Kandidaten vor allen anderen politischen Kräften durch und beendeten 14 der 16 Stichwahlen mit einem Erfolg. Die beiden einzigen nicht von den offiziellen NDP Kandidaten errungenen Mandate gingen zudem auch wieder an NDP Mitglieder, die als „Unabhängige“ gegen ihre Parteigenossen ins Rennen gegangen waren. Interessant ist dabei, dass es gerade in den oberägyptischen „Problemstädten“ Assiut (Salah Shaltout) als auch Minya (Ihab Abdel-Azim) NDP-Dissidenten waren, die sich gegen ihre, von der Parteiführung bevorzugte „offizielle“ NDP-Kandidaten durchsetzen konnten.

Im Ergebnis gewannen NDP Kandidaten also 87 der zur Wahlen stehenden 88 Sitze (!), was vielen Beobachtern doch sehr merkwürdig erscheint, hatten doch die Muslimbrüder nur etwa 18 Monate zuvor bei einem vergleichbaren Wahl immerhin nahezu 20 % der Mandate errungen. Das dieses Ergebnis auf der Basis einer angeblichen Wahlbeteiligung von 31.2% der registrierten Wähler zustande gekommen sein soll, wurde sogleich stark bezweifelt. So fiel dem Beobachter in den großen Städten, wie bei den vorangegangenen Parlamentswahlen auch, die Tatsache, dass eine Wahl durchgeführt wurde, zumal der Wahltag ein normaler Arbeitstag war, nicht weiter auf.

Unabhängige Beobachter - wie etwa die Wahl beobachtenden ägyptischen NRO - gaben dagegen an, dass die Wahlbeteiligung eher bei etwa 6% gelegen haben mag. Sie wäre damit immerhin 25% niedriger als die ausgewiesene offizielle Wahlbe-

teiligung gewesen. Wenn man allerdings die Wahllisten und dabei die Listen der registrierten und damit erst stimmberechtigten Wähler manipuliert (also reduziert), kann man unter Umständen auf einen solch hohen Prozentsatz kommen, da sie sich ja wie gesagt auf die Zahl der „registrierten“ Wähler“ bezieht.

Somit lässt sich das Ergebnis der diesjährigen Schurawahlen wie folgt zusammenfassen:

Parteien	Sitze im Shura-Rat		
	1. Wahlgang	2. Wahlgang	Endergebnis
<b>NDP</b>	<b>70 (11)</b>	<b>14</b>	<b>84</b>
<b>Unabhängige</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
<b>Al- Tagammu</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>16</b>	<b>88</b>

#### Konstituierung der neu gewählten Schuraversammlung

Nach Abschluss der Schurawahlen fanden sich die neuen Mitglieder der Schuraversammlung noch vor der Sommerpause zu drei konstituierenden Sitzungen zusammen.

Auf der ersten konstituierenden Sitzung wurde der bisherige Schuravorsitzende, Safwat El-Sherif mit 259 von 264 Stimmen, also mit überwältigender Mehrheit in seinem Amt bestätigt. Mit seiner Wiederwahl reiht sich El Sherif in die Reihe der NDP-Vertreter an der Spitze der ägyptischen Verfassungsorgane ein, die nun schon über lange Jahre diese Ämter innehaben, wie etwa der Staatspräsident Hosni Mubarak, der das höchste Staatsamt schon seit 26 Jahren ausübt, wie auch der Vorsitzende der Nationalversammlung (Parlament) Fathi Sorour, der sein Amt immerhin auch schon 17 Jahre inne hat.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN  
DR. MICHAEL A. LANGE

02. Juli 2007

[KAS-Länderberichte](#)  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

In einer zweiten konstituierenden Sitzung wählte die Schuraversammlung überraschend den ehemaligen Arbeitsminister Ahmed El-Amawi zum neuen 1. Stellv. Vorsitzenden des Schurarates und damit Nachfolger von Mohamed Mursi, den Vorsitzenden des staatlichen Gewerkschaftsdachverbandes, dem wohl die nahezu unkontrollierbaren Arbeiterunruhen im Delta in den letzten Monaten zum Verhängnis geworden waren. Zum 2. Stellv. Vorsitzenden des Schurarats wählte die Versammlung dann erwartungsgemäß den bisherigen Vorsitzenden des Verfassungskomitees des Schurarats, Mohamed Abdel-Reheim Nafie. Seinen bisherigen Ausschussvorsitz soll nun der bisherige ägyptische Generalstaatsanwalt, Ragaa El-Arabi übernehmen.

#### Fazit

Blick man auf diese Wahlen zurück, so lässt sich sicher feststellen, dass diese Wahl dem vorrangigen Ziel diene, die „Niederlage“ der NDP bei den letzten Parlamentswahlen vergessen zu machen. Nachdem man bei den letzten Parlamentswahlen durch Eliminierung aller säkularer, parteipolitischen Widerstände dafür gesorgt hatte, dass die NDP (vor allem im Ausland) als einziges, aufgeklärtes „Bollwerk gegen die islamische Gefahr“ wahrgenommen werden konnte; hat man diesmal alles daran gesetzt, den im Nachgang der letzten Wahlen möglicherweise entstandenen Eindruck, die Muslimbrüder wären eine ernstzunehmende politische Herausforderung für die NDP, wieder zu verwischen.

Die NDP sollte wieder als „Leuchtturm des Fortschritt“ und des schrittweisen Wandels in eine demokratischere Zukunft erstrahlen. Ihre Fähigkeit dies dem Wähler auch erfolgreich zu vermitteln, durfte durch keine Wahlerfolge andere politischer Gruppierungen und schon gar nicht der Muslimbrüder in Frage gestellt werden können. Deshalb die zahlreichen Verhaftungen im Vorfeld der Wahlen, deshalb die rigiden Eingriffe in die Kandidatennominierung und wohl die offensichtliche Manipulation der Stimmabgabe in umkämpften Wahlbezirken.

Im Prinzip hat die NDP einen Sieg gegen sich selbst davongetragen.

Genauere Analysen mögen Rückschlüsse zulassen, welche Fraktionen der Partei sich in Gestalt siegreicher Kandidaten innerparteilicher Wahlauseinandersetzungen gegen welche andern Fraktionen mögen durchgesetzt haben. Einige mutmaßen sogar, dass der bisherige und wohl auch zukünftige Schuravorsitzende und gleichzeitige (!) Generalsekretär der NDP, Sarwaht El Sherif als Vertreter der „Alten Garde“ der Partei viele seiner Kandidaten zwar gegen den Reformflügel der Partei nicht als offizielle Kandidaten habe durchsetzen können, er jetzt dafür aber, die siegreichen jungen Reformer aus dem Umfeld seines Stellvertreters, Gamal Mubarak in den zu bildenden Schuraausschüssen übergehen will bzw. wird. All diese Geschichten unterstreichen nur das Bild, dass diese Wahlen vielleicht den politischen und damit verbunden eben auch personellen Klärungsprozess innerhalb der Staatspartei vorangetrieben haben mag, eine Offenbarung an Demokratie und Pluralismus kann man sie nicht nennen. Vielmehr stellt der Wahlverlauf in vieler Hinsicht einen Rückfall in „alte Praktiken“ der Manipulation und Verfälschung des Wählerwillens dar.

Wie sich das ägyptische politische System aus diesem Kreislauf von Nepotismus, Unterdrückung der politischen Opposition und Wahlmanipulation lösen kann, bleibt dem Beobachter auch nach diesen Wahlen weiter verborgen. Wenn sich eine Exekutive mit Hilfe manipulierter Wahlen von dem betrogenen Wähler eine genehme Legislative wählen lässt, ist dies natürlich keine Indiz für eine erfolgreiche demokratische Öffnung. Auf diese wird man also im Falle Ägyptens weiter warten müssen. Ob neue Parteigründungen, wie die der „Demokratischen Front“, die kurz vor der Wahl damit aber zu spät für eine eigene Teilnahme, die Zulassung als politische Partei erhalten hatte, muss deshalb abgewartet werden.

Die gelieferten 1700 Unterschriften zur Parteigründung sowie die Mobilisierung prominenter Gründerväter, wie etwa des ehemaligen Mitglieds des politischen Sekretariats und damit Reformflügels der NDP, Osama



**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**AUSLANDSBÜRO ÄGYPTEN**

DR. MICHAEL A. LANGE

**02. Juli 2007**

[KAS-Länderberichte](#)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

El-Ghazali Harb und des ehemaligen Ministers und jetzigen Professors für Staatsrecht, Yehia El- Gamal können allein noch nicht als Garantie für einen Erfolg dieser Parteineugründung gelten. Ghazali-Harb hatte in einem Interview mit der Zeitung Al-Ahram den Schritt des Austritts aus der NDP und Neugründung einer eigenen Partei damit begründet, das man mit der NDP keine Reformen durchführen kann, man es aber auch nicht den Islamisten überlassen wolle, Reformen einzufordern und reformwillige Kräfte zusammenführen. Damit ist das aktuelle parteipolitische Spektrum Ägyptens wohl hinreichend skizziert.

#### **Vom ägyptischen Präsidenten ernannte Shura-Mitglieder**

Dr. Ibrahim Mohamed Anany  
 Herr Ahmed Ali Sayed Ahmed Khalifa  
 Dr. Ossama Mohamed Shaltout  
 Dr. Anwar Ahmed Rasslan  
 Herr Habib Ibrahim Habib El-Adly  
 Dr. Hossam Hassan Badrawi  
 Dr. Rabih Ratib Bassta  
 Dr. Rifaat Mohamed El-Said  
 Dr. Zeinab Saleh Safar  
 Dr. Salwa Bayoumi Mohamed El-Magouli  
 Herr Soliman Mitwally Soliman  
 Frau Aisha Abdel Hadi  
 Dr. Atef Ebeid  
 Dr. Abdel Karim Ibrahim Darwish  
 Herr Abdalla Kamal El-Sayed  
 Dr. Abdel Moneim Ali Ali El-Assar  
 Herr Abdel Moneim Said Ali Abdel Aal  
 Frau Abla Mohamed El-Hawwary  
 Dr. Ola Soliman Khalil Youssif El-Hakim  
 Dr. Ali Lotfy Mahmoud Lotfi  
 Dr. Ali El-Din Helal  
 Herr Fathi Ahmed Fouad Ragab  
 Dr. Fawzi Fahmy Ahmed  
 Dr. Leila Ahmed El-Khawaga  
 Frau Leila Mustafa Riad Bassiouny  
 Dr. Ismail Aniss Sirag El-Din  
 Dr. Mohamed El-Ghamrawi Dawoud  
 Herr Mohamed El-Sayed Morssi Ahmed  
 Dr. Mohamed Hassan El-Hifnawi  
 Herr Mohamed Shawqi El-Sayed  
 Herr Mohamed Shwaqi El-Sayed Youniss  
 Herr Mohamed Safwat El-Sherif  
 Herr Mohamed Abdel Aziz Bassiouny  
 Herr Mohamed Attia Abdel Razik Sarhan  
 Herr Mohamed Ali Ibrahim  
 Dr. Mohamed Awwad Tag El-Din  
 Herr Mohamed Farid Khamis  
 Dr. Mohamed Mahmoud Abdel Magid  
 Herr Makram Mohamed Ahmed  
 Herr Mamdouh Mohamed Kinawi  
 Dr. Nagwa Amin Mohamed El-Fawwal  
 Herr Wadia Fikry Ghali  
 Dr. Jounan Labib Risk  
 Dr. Jomna Mohamed Hafez El-Hamaki